

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nr. 64.

Mittwoch den 9. August 1843.

Die Thräne des Grams ist nur eine Perle vom zweiten Wasser,  
aber die Freudenthräne ist eine vom ersten.

## Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Gläubiger-Aufforderung. Um die Verlassenschaft der Friedrich Brändle's Wittve mit Sicherheit vertheilen zu können, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, binnen 15 Tagen ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden würden.

d. 8. August 1843.

## Waisengericht.

Waiblingen. (Haus- und Güter Verkauf). Der Unterzeichnete ist beauftragt, aus der Verlassenschaft der Friedrich Brändle's Wittve ein Hintergehäude mit eingerichteter Wohnung sammt Antheil an einem Küchengarten zc. am Schmidemer Thor und 2 Brtl. Acker über der Heerstraße mit Dinkel unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Stadtrath Pflüger.

Waiblingen. (Mieih-Gesuch). Entweder vor oder auf Martini wird von Unterzeichnetem eine Stube, Stubenkammer, Küche nebst Holzlege zu miethen gesucht.

Chr. Dypenländer,  
Opticus.

Waiblingen. (Acker-Verkauf). Gottlob Pleiderer, Rothgerber, hat zu verkaufen:

Neu-Meß.

2 1/2 Viertel 18 1/2 Ruthen in der Winterhalben mit Akerbohnen,

1 1/2 Viertel in dem Rosberg mit Dinkel.

Alle inheppach. Gegen gesetzliche Sicherheit habe ich aus meinen Pflanzschaften in drei

Posten zu 40 fl., 70 fl. und 80 fl. zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.

Den 31. Juli 1843.

Jakob Kimmich.

Waiblingen. Es sind vergangenen Montag zwei Kanarienvögel entflohen; derjenige welcher sie gefangen, wolle dieselbe gegen eine Belohnung in der Buchdruckerei dahier abgeben.

## Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

### Geborne:

8. Juli. Katharine Luise, Vater: Joh. Christian Spaich, Hutmacher.
8. — Jakob Friedrich, B. Christian Friedrich Dippon, Weingärtner.
9. — todtgebornes Töchterlein des Jakob Fr. Bubeck, Weingärtner
12. Johanne Friederike, B. Heinrich Karl Eisele, Bortenmacher.
20. — Todtgebornes Söhnlein des Johannes Beyer, Messner.
23. — Karl Christian, B. Wilhelm Ludwig Eisele, Schreiner.
23. — Ernst Friedrich, B. Matthäus Schwarz, Nagelschmidt.
25. — Gottlieb Julius, B. Philipp Friedrich Pfander, Stadtrath.
25. — Sophie Jakobine, B. Joh. Georg Kost, Weingärtner.
25. — Friederike Rosine Karoline, B. Amandus Ferdinand Beutler, Sattler.
25. — Friederike Pauline, B. August Hef, Metzger.

## Gestorbene:

10. Juli. Christine Römersperger, ledig, 69 J. alt, an Abzehrung.  
 30. — Rosine Margarethe Brändle, Bauers Wittwe, 41 J. 3 M. alt, am Gallenfieber.

## Copulirte.

2. Juli. Joh. Christian Beck, Weingärtner in Stuttgart, mit Rosine Gottlobin Dippon.  
 9. — Matthias Friedrich Ehmann, Schreinermeister, mit Elisabeth Karoline Pfander.  
 11. — Joh. Christian Westhäuser, Todtengräber, mit Anna Barbara Bubef.  
 23. — Immanuel Gottlieb Bühner, Seckler, mit Johanne Dorothea Sirt.  
 23. — Friedrich Karl Jäger, Kaufmann, mit Karoline Friederike Weihenmaier.  
 25. — Georg Adam Müller, Kleemeistersknecht in Dettingen unter Urach, mit Johanna Barbara Wölpert,

## W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 15. Juli enthält eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Bereitung von Branntwein für den eigenen Gebrauch, wornach nach dem Wirtschaftsabgabengesetz zur Selbstbereitung von Branntwein für den eigenen Gebrauch aus erkauften, wie aus selbst erzeugten Früchten, eine polizeiliche Konzession nicht erforderlich ist, und daß solcher Branntwein, mit Ausnahme der Malzsteuer, wenn Malz dazu verwendet würde, einer Fabrikationssteuer nicht unterliege. — Ferner eine Verfügung des Steuerkollegiums, betreffend die Umlage der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf das Jahr 1843—44, wornach vermöge des Finanzgesetzes vom 30. Juni 1842 für das Finanzjahr 1843—44 an Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer 2,000,000 fl. umgelegt und erhoben werden sollen. Hievon haben beizutragen:  $\frac{17}{24}$  das Grundeigenthum und die Gefälle, nämlich a) das Grundeigenthum 1,340,846 fl., b) die Gefälle 75,821 fl., zusammen 1,416,667 fl.,  $\frac{4}{24}$  die Gebäude 333,333 fl.,  $\frac{3}{24}$  die Gewerbe 250,000 fl., zusammen 2,000,000 fl. Mit Berücksichtigung der das Landeskataster betreffenden Veränderungen, wovon über die erforderlichen Nachweisungen den Oberämtern besonders zugegangen sind, und nach denen auch der Lokalsteuerfuß richtig zu stellen ist, berechnet sich a) das Grundkataster nach dem angenommenen Reinertrag auf 15,920,836 fl. 23

fr. und das Gefällkataster auf 900,284 fl. 19 fr. Demnach die Staatssteuer je auf 100 fl. Reinertrag zu 8 fl. 25 fr.  $1\frac{9}{10}$  Hlr. b) Das Gebäudekataster nach den Kapitalwerthen auf 171,013,181 fl., und die Staatssteuer je auf 100 fl. Kapitalwerth zu 11 fr.  $4\frac{17}{1000}$  Hlr. c) Die KatasterAnsätze für die Gewerbesteuer betragen 391,440 fl. 50 fr., und kommen zur Umlage der Summe von 250,000 fl. auf 100 fl. KatasterAnsatz 63 fl. 52 fr.

Das Regierungsblatt vom 28. Juli enthält: Eine Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen, wonach bei den gegenwärtigen hohen Preisen des Brodes ic. der Kostpreis der Gefangenen vom 1. Juli an von täglichen 14 auf 16 fr. erhöht wird; — eine Verfügung des Ministeriums des Innern, die Erhöhung des Kostpreises bei Gefangenentransporten auf 16 fr. betreffend; — Sodann eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die RechnungsErgebnisse der Pensions- und der Wittwenkasse für Volksschullehrer vom 1. Juli 1841—42; nach derselben war der Personalstand am 30. Juni 1842: A) Beitragspflichtige nach dem Stand an dem Normaltag 31. Dezbr. 1841: a) im aktiven Dienste: evangelische Schullehrer 1359, katholische Schullehrer 743, b) im Pensionsstand: evang. Schullehrer 66, kathol. Schullehrer 31, zus. 2199 Personen. B) Im Pensions- und Gratualienge-nuß stehende Personen: 1) jährliche Pensionen (eine Portion ist auf jährliche 25 fl. für die Etatsperiode 1839—42 festgesetzt): a) Hinterbliebene evangel. Konfession: 59 Portionen an 59 Wittwen ohne Kinder, 60 Portionen an 60 Wittwen mit 139 Kinder, 15 Portionen an 27 Kinder (ohne Wittwen): b) Hinterbliebene kathol. Konf.: 32 Port. an 32 Wittwen ohne Kinder, 21 Port. an 21 Wittwen mit 58 Kindern, 4 Port. auf 7 Kinder (ohne Wittwen). 2) Im Genuß von Gratualien stehen: 176 Hinterbliebene von Schullehrern evang. Konf., welche in 137 Portionen 1442 fl. 45 fr.; 60 Hinterbliebene von Schullehrern kath. Konf., welche in 43 Port. 513 fl. 30 fr. erhalten.

## Merkwürdige Schicksale eines Scheintodten.

(Schluß.)

Der Leichenwagen hielt, der Sarg wurde herausgezogen, und an der Ungleichheit der Bewegung bemerkte ich, daß man mich zur Gruft trage. Der Sarg wurde an ihren Rand gestellt; es trat eine Pause ein. Die Flamme

in meinem Innern flackerte wild und ungleich. Bald erhob sie sich, in eine schreckliche Lage ward mir vollkommen klar, bald senkte sie sich, und ich war nur noch eines dunklen, wehmüthigen Gefühls mir bewußt.

Ich hörte die Stricke um den Sarg schlagen. Er wurde erhoben und blieb einen Augenblick schwebend. Es war mir, als erhebe er sich, statt sich zu senken. Ich glaubte mit ihm die Luft zu durchfliegen, bis er endlich auf dem Gipfel eines hohen Fessens verweilte, den keiner Derjenigen, welche mich beerdigen wollten, erreichen konnte. Diese Einbildung war aber sogleich gestört. Der Sarg stieß mit Heftigkeit an etwas Hartes, Ungleiches. Ich bemerkte, daß er den Boden berührt habe. In diesem Augenblicke machte ich mit großer Kraftanstrengung eine Bewegung, oder vielmehr, ich versuchte sie, und glaubte sie auch zu machen — aber mein Körper blieb starr und bewegungslos.

Bald nachher hörte ich einige Hände welche Erde auf meinen Sarg fallen; wieder eine Pause entstand, dann wühlten die Schaufeln in der Erde über mir. Sie stürzte zuerst krachend wie der Donner über mich her; dann immer dumpfer und dumpfer, bis ich nichts mehr vernahm, durchaus nichts. Noch einmal verspürte ich einen starken Stoß. Ich wußte, daß die Todtengräber die Erde mit den Füßen fest traten, um den kleinen Hügel des Grabes zu bilden. Nachher vernahm ich nichts mehr, keinen Laut, kein Rauschen, keine Bewegung der menschlichen Natur — doch etwas, wie das Ragen eines Wurmes. Aber es war zu früh, ich hatte mich getäuscht; Alles war wieder stumm, still und todt.

Die Flamme in meiner Brust brannte nur sparsam und schien ihrem gänzlichen Erlöschen nahe. Es gebrach mir an allen Mitteln, selbst an genugsamer Ueberlegung, den Gang der Zeit zu messen. — Ich bin todt, dachte ich, was hilft es, daß ich mich noch quäle? Dieser letzte Lebensfunke wird bald erlöschen, ich fühle es. Wohl mir dann, ich darf getrost vor meinem Richter erscheinen.

Nach diesen und ähnlichen Betrachtungen vernahm ich ein dumpfes Geräusch über mir. Es war mir, als durchwühle man die Erde. Das Geräusch kam immer näher und näher. Wäre es möglich, daß meine Angehörigen nach einigen Zeichen vermuthet, ich sei nur scheinbar todt gewesen, als man mich beerdigt? Diese Hoffnung fachte die Lebensflamme in mir an; sie schlug hoch auf. Ich glaubte, meine Brust dehne sich aus. Die Erde, welche meinen Sarg bedeckte, war bei Seite geschafft, ein Meißel

drang durch die Fugen des Sarges, der Deckel sprang auf. Man riß mich schnell und heftig empor, schlang mir einen Strick um die Brust unter den Armen hinweg und zog mich aus der Gruft.

Ich fühlte das Anwehen der Luft, sie war kalt und durchdringend. Dieß verursachte mir ein äußerst sonderbares, unbeschreibliches Gefühl. Man ergriff mich an den Schultern und Füßen, und trug mich rasch fort. Ich konnte mir nicht erklären, was man mit mir vorhabe. Endlich erhob mich der Mann, welcher mich an den Schultern gefaßt, und ich wurde mit Heftigkeit in einen engen Raum gestoßen. Gleich darauf ergriff man mich wieder am Obertheil des Körpers, und stieß mich sehr unsanft in einen Rechtwinkel, der nicht ganz so hart war, wie jener enge Raum, in welchem ich einige Sekunden gelegen. Ich hörte Geräusch, bemerkte eine Vorwärtsbeugung, und überzeugte mich endlich, daß ich mich in einer Kutsche befände, und wahrscheinlich von Leichenräubern gestohlen sei. (In England nämlich können die Aerzte sich die Leichen zum Studium der Anatomie nicht anders verschaffen, als durch Diebstahl bei nüchtliger Welle.) Die Kutsche stand endlich still. Ich wurde behutsamer herausgehoben, als man vorher mich hineingestoßen hatte. Man trug mich fort, eine Treppe hinauf, und legte mich auf einen Tisch. Ich spürte eine Veränderung der Temperatur. Man riß mir hastig Hemd und Strümpfe ab, und ließ mich liegen. Durch ein Gespräch der um mich Stehenden erfuhr ich, daß ich noch in derselben Nacht secirt werden sollte. Bald nachher vernahm ich Stimmen; es waren die der jungen Aerzte und Studenten, die in meinen Eingeweiden wühlen sollten. Sie versammelten sich allmählich. „Ein gutes Exemplar,“ sagten Einige, indem sie mich mit den Fingerspitzen in die Seite und in die Brustgegend stießen. Sie machten dann ihre Instrumente bereit. Der Professor machte den Vorschlag, vor der Section mit mir einige galvanische (electriche) Versuche vorzunehmen. Der erste Schlag erschütterte alle meine Nerven. Es war mir als vernehme ich das Rauschen der Saiten einer Harfe. Der zweite Schlag riß mir die Augen auf. In demselben Augenblicke war es mir, als schiese die Flamme in meinem Innern plötzlich gegen diesen Punkt. Ich sah. Die erste Person, welche ich erblickte, war der Arzt, welcher während meiner Krankheit mich behandelt hatte. Mein ganzer Körper war und blieb todt. Ich konnte meine Augen unmöglich weder rechts noch links wenden. Der Arzt und mehrere andere bekannte Personen hatten mich er-

kannt, und Einige äußerten ihr Bedauern, daß man ihnen nicht ein anderes Exemplar geliefert habe, indem es ihnen unangenehm sey, Jemand zu seciren, mit dem sie kurz vorher noch in freundschaftlichen Verhältnissen gestanden. Endlich nach den electricischen Versuchen ergriff der Borschneider sein Messer, und setzte eben an, mir die Spitze in die Brust zu bohren; da auf einmal empfand ich ein gewaltiges Aufwallen, und dieß verkündigte sich auch äußerlich durch ein krampfhaftes Beben. — Alle Anwesenden stießen einen Schrei des Entsetzens aus; der Doctor fuhr mit dem Messer zurück und ließ es fallen. Die Eistrinde des Todes war damit durchbrochen. Man verband mich, und ließ mir alle mögliche Pflege angedeihen. Nach Verlauf einer Stunde war ich meiner Sinne wieder mächtig.

Ueber vernunftgemäße, freie Erziehung, besonders über die Veredlung des Herzens.

Ein Wink für unsere Zeiten.

Möchte er von oben herab und von unten hinauf wohl beherzigt werden!

Nächst dem Kopfe, wo Mutterwitz, gesunder Menschenverstand ausreichen, muß die Erziehung hauptsächlich auf die Bildung des Herzens, auf edle, reine Sitten gerichtet werden. Nur diese Bildung führt zur Humanität, während Ueberfüllung des Kopfes nicht selten zum unausstehlichen Egoismus wird. Edle Sitten, im persönlichen Beispiel, sage ich, wirken auf den großen Haufen unweit mehr, als die Masse der Gesetze, wovon uns eine tägliche Erfahrung die bündigsten Beweise gibt. Die Erziehung muß aber eine vernunftgemäße, freie keine slavische seyn; denn nur aus der freien Erziehung geht der freie Mann hervor. Nur sie schafft kräftige Naturen entschlossene Männer, Freunde der Wahrheit und des Rechts, jene moralische Kraft, die über aller mechanischen Berechnung steht. Klösterliche Eingeschränktheit und Schulzwang sind die Werkstätte, aus denen ängstliche engbrüstige Menschen, sogenannte Doppelnaturen, Krieger, Heuchler und Pedanten hervorgehen, die Niemand Vertrauen einflößen, und sich und Andern den Privat- und öffentlichen Geschäftsverkehr erschweren. — Ja, edler Freimuth und Humanität, sind die Kennzeichen der ächten Aufklärung, und — der Stolz des Mannes vor Königssternen!!

7.

Rache eines Storchs.

Ein Pächter in der Nähe von Hamburg that einen wilden Storch auf seinen Hof, wo er einem zahmen Gesellschaft leisten sollte, welcher schon lange da war; allein dem zahmen Storch mißfiel sein Gesellschafter, er fiel über ihn her und mißhandelte ihn so unbarmerzig, daß er genöthigt war, fortzuziehen, was nicht ohne Mühe geschah. Ungefähr vier Monate darauf kam er, von seinen Wunden geheilt, wieder auf den Hof zurück und brachte noch drei andre Störche mit. Kaum hatten sie sich niedergelassen, so fielen sie insgesammt über den zahmen Storch her und tödteten ihn.

Ein gewisser Lehrer erklärte seinen Schülern die Theorie der schriftlichen Aufsätze, und schrieb folgendes Beispiel eines Empfangscheins an die Tafel:

Empfangschein.

Ich Endesun erscriebener bestätige hiermit, daß ich zwei Klafter Holz zum Verbrennen der Hauptschule erhalten habe.

Räthsel.

Zwei Diener weiß ich in einem Haus,  
Der eine führt ein, der andre führt aus:  
Doch — das Besondere der Sache ist dieß:  
Wenn etwas der Eine hereinwandern ließ —  
Trägt's auch der andre schnell wieder hinaus —  
Es bleibet dem ungeachtet im Haus.

Der eine läßt alles hinein, weil er muß,  
Sehr oft sich selber zum bitterm Verdruß,  
Und kann ers verwehren, so wählet er nicht.  
Und Allen verschließt er die Pforte ganz dicht.

Des andern Fleiß nicht selten bringt Neu,  
Er treibt gern sein Wesen hübsch und frei,  
Und leider! gar manches trägt er hinaus.  
Was besser ganz still wär' geblieben im Haus.

Wohl einigen Häusern fehlen die zwei;  
Ach, dann ist's mit aller Freuden vorbei!  
So leer ist das Haus, so öde, so kah,  
Ein einziger wüster, verfallener Saal;  
Und viel ist gedacht, geschrieben, gethan,  
Ersatz für die Diener zu bringen heran.

Auflösung der Charade in Nr. 62.

Pilgerhütte.